

# publik

Max-Planck-Preis für Prof. Dr. Joseph Alcamo

## Renommierter Preis an Umweltwissenschaftler

Der renommierte Max-Planck-Forschungspreis für internationale Kooperation wurde an einen Wissenschaftler der Universität Gesamthochschule Kassel (GhK) verliehen: Prof. Dr. Joseph Alcamo, Direktor des Wissenschaftlichen Zentrums für Umweltforschung, erhielt den mit rund 250 000 Mark dotierten Preis am 3. Dezember in Bonn. Die von der Max-Planck-Gesellschaft und der Alexander von Humboldt-Stiftung verliehene Auszeichnung wird jährlich an eine kleine Gruppe von Spitzenforschern für ihre herausragenden, international hoch anerkannten wissenschaftlichen Leistungen vergeben. Die Preisträger – in diesem Jahr fünf deutsche und sieben ausländische Wissenschaftler – kommen aus allen Fachrichtungen. Mit Alcamo erhielt erstmals ein Umweltwissenschaftler diese Auszeichnung. Die mit der Auszeichnung verbundenen Mittel sollen für die deutschen Preisträger einen flexiblen Rahmen zur Aufnahme, Vertiefung oder Erweiterung von Forschungscooperationen mit Partnern außerhalb Deutschlands ermöglichen. Er sei besonders er-

türlichen Umwelt. Diese Modelle sind einzigartig, da sie sowohl gesellschaftliche als auch naturwissenschaftliche Aspekte vereinen. Sie können sowohl in der Forschung eingesetzt werden als auch von Entscheidungsträgern, um bei der Umsetzung internationaler Handlungsstrategien behilflich zu sein. Das RAINS-Modell, das Alcamo in den 80ern am Internationalen Institut für Angewandte Systemanalyse (IASSA) in Österreich entwickelt hat, simuliert das komplizierte Wirkungsgefüge der sauren Niederschläge in Europa. Das Modell wurde bei Verhandlungen über einen bedeutenden europäischen Vertrag zur Reduzierung der Schwefeldioxidemissionen in Europa zu Rate gezogen. In der ersten Hälfte dieses Jahrzehnts leitete Alcamo am National Institute of Public Health and the Environment (RIVM) in den Niederlanden ein Projekt zur Entwicklung eines Modells mit dem Namen IMAGE2, das wichtige Aspekte des globalen Umweltsystems beschreibt. In vielen Ländern werden Berechnungsergebnisse dieses Modells in internationalen Klimaverhandlungen benutzt.



„Wir sind an der Schwelle zu einem Zeitalter, in dem globale Umweltveränderungen schneller als jemals zuvor oder danach auftreten.“ Prof.

Dr. Joseph Alcamo, Direktor des Wissenschaftlichen Zentrums für Umweltforschung der GhK. Foto: Rosenthal

freut über den Preis, so Alcamo anlässlich der Preisübergabe, da er ihn als Anerkennung der Wissenschaftsgemeinschaft für den Wert der Globalen Umweltforschung und ihre Bedeutung für die Gesellschaft sieht.

Alcamo ist seit Beginn der 80er Jahre bekannt für seine innovativen Arbeiten bei der Erstellung großskaliger Computermodelle der na-

Diese Verhandlungen führten zu dem 1997 in Kyoto unterzeichneten internationalen Klimavertrag.

1996 wurde er auf eine der ersten Professuren auf dem Gebiet der „Umweltforschung“ in Westeuropa berufen. Er folgte Prof. Dr.

Hartmut Bossel als Direktor des Wissenschaftlichen Zentrums für Umweltforschung an der GhK.

p.

Auf dem allerneuesten Stand der Informationstechnik präsentiert sich seit dem 11.11. die Gesamthochschulbibliothek. Im Gebäude teil C/1 findet sich alles, was das Herz der Nutzer elektronischer Medien und Informationsquellen begeht: Internetzugang über verschiedene Dienste, CD-ROM-Arbeitsmöglichkeiten und den Zugang zu derzeit 140 CD-ROM-Literaturdatenbanken, Text- und Bildbearbeitungsprogramme und Audiovisuelle Medien, DIN-Normen und VDI-Richtlinien. Die strukturellen Herausforderungen

durch die Umwälzungen der Informationstechnologie habe die GhK-Bibliothek mit dieser Einrichtung sehr gut aufgenommen, sagte Wissenschaftsministerin Hohmann-Dennhardt bei der Einweihung, und auch GhK-Präsident Brinckmann lobte den Pioniergeist der Bibliothek bei der Einführung neuer EDV-Anwendungen, in die beide von Heike Wiegand, Leiterin der Mediathek und Dr. Helge Steenweg, Leiter der Abteilung Informationsmanagement (beide stehend) eine erste Einführung erhielten.

jb/Foto: Rosenthal

## Hochschule für Wirtschaft und Politik

## Kollegiale Hochschulleitung

Revolution an der Spitze der Hochschule für Wirtschaft und Politik (HWP): Ab sofort lenkt nicht mehr nur allein der Präsident, Lothar Zechlin, die Geschicke von Hamburgs kleinsten Universität, sondern ein neunköpfiges Team. Damit ist die HWP die erste Hamburger Hochschule, die ihre Leitungs- und Entscheidungsstruktur komplett renoviert und verbessert hat.

Mitglieder dieser neuartigen, kollegialen Hochschulleitung sind neben dem Präsidenten die Vorsitzenden der fünf Leistungsbereiche „Lehre, Studium, Prüfungen“, „Internationale Beziehungen“, „For-

schung, wissenschaftlicher Nachwuchs, Wissenstransfer“, „Weiterbildung“, „Frauenförderung“ sowie die Leiter/innen der drei Verwaltungsbereiche „Rechts- und Gremienangelegenheiten“, „Allgemeine Verwaltung“, „Öffentlichkeitsarbeit/Hochschulentwicklung“. Die „Kollegialen Hochschulleitung“ ist ein Resultat eines umfassenden Organisationsentwicklungs- und Profildbildungsprozesses der HWP, der seit 1995 läuft.

Mit der „kollegialen Hochschulleitung“ entspricht die HWP auch den Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz (HRK). HWP

## Da sein für den anderen

25 Jahre Psychotherapeutische Beratungsstelle Seite 2

Arbeiten und Lernen in der Wissensgesellschaft  
Open Space Konferenz Seite 3

Viermal ausgezeichnet  
VDI-Preise 1998 Seite 4

Kommunikative Fähigkeiten fördern  
GhK-Fortbildung für Fremdsprachenlehrerinnen Seite 5

Angefixt von der Medienwerkstatt  
Thema „Sucht“ in audio und video Seite 6

Wer, wo, was? Seite 7

## Deutsch in Korea DAAD-Preis 1998 für Min, Hyang-Ki

Die koreanische Doktorandin Min, Hyang-Ki im Fachgebiet „Deutsch als Fremdsprache“ der GhK wurde in diesem Jahr mit dem Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes „für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender“ ausgezeichnet. Mit diesem Preis sollen besondere akademische Leistungen, aber auch ein besonderes soziales, gesellschaftliches und hochschulisches Engagement gewürdigt werden. Frau Min überzeugte die Auswahlkommission nicht nur wegen ihrer wissenschaftlichen Leistungen im Fachgebiet. Ihre Dissertation über „Grundlagen der Lehrwerkentwicklung für Deutsch als Fremdsprache für koreanische Oberschulen“ wird sie kommenden Sommer abschließen und sich dann beim Aufbau der Weiterbildung für Deutschlehrer/innen in Korea engagieren.

Schon jetzt bereitet sie mit einer Gruppe koreanischer Studierender und mit Unterstützung des Fachgebiets die Gründung und regelmäßige Herausgabe einer „Zeitschrift für den Deutschunterricht in Korea“ vor, die ab kommendem Sommer in Zusammenarbeit mit der Koreanischen Gesellschaft für Deutsch als Fremdsprache verbreitet werden soll. In dieses Projekt möchte sie auch die Dotierung des Preises investieren.

bar

## Kommentar Frankenhäuser Milch

Kasseler und Kasseler wissen's noch: Frankenhäuser Milch, genauer sogar Vorzugsmilch, war etwas Gutes. Soo dick sei die Sahne darauf gewesen. Entsprechend sind die Erwartungen bei Kasseler und Kasseler, wenn jetzt die Domäne anlässlich ihrer Verpachtung an die GhK häufiger in den Schlagzeilen steht. Daß Frankenhäuser immer noch ein Begriff ist, auch wenn die Milchproduktion dort schon vor mehr als 20 Jahren eingestellt wurde, war nicht zuletzt am „Tag des offenen Hofes“ deutlich, als sich Menschenmassen neugierig, mit fachlichem Interesse und mit nostalgischen Erinnerungen durch die Gebäude des Hofes schoben.

Die neuen Herren haben zwar schon 23 Milchkälber in ihre Ställe gestellt und einen erklecklichen Teil der sehr weitläufigen landwirtschaftlichen Flächen in Weideland umgewandelt, doch ihre Pläne gehen über die Lieferung von Frankenhäuser Milch weit hinaus. Wer bei den Führungen ein offenes Ohr hatte, konnte hören, daß die Umstellung eines landwirtschaftlichen Betriebes von herkömmlicher auf ökologische Bewirtschaftung nicht allein mit Idealismus zu bewerkstelligen ist. Große Investitionen sind erforderlich, um auf dem Betrieb überhaupt wieder Viehhaltung möglich zu machen und um die Gebäude, die lange ungenutzt waren, wieder in den Zustand zu setzen, der für eine angemessene Bewirtschaftung erforderlich ist. Auch sind die nostalgischen Gefühle nicht zum Nulltarif zu haben. Die Belange des Denkmalschutzes als ihre normierende Instanz sind bei allen Umbau- und Instandsetzungsmaßnahmen zu berücksichtigen. Und daß eine ökologische Bewirtschaftung einen höheren Aufwand erfordert als die bequeme Verspritzung von chemischen Pflanzenschutzmitteln, ist mittlerweile eine Binsenweisheit. In höheren Preisen läßt sich der Aufwand allerdings erst nach einer Übergangszeit von zwei Jahren versilbern. Solange gelten nach den Richtlinien für Biobetriebe die Produkte noch als „unbiologisch“.

Dann aber wird es spannend. Für Ökologie treten schließlich viele ein – solange sie nichts kostet. Frankenhäuser Milch indes wird für 99 Pfennig im Schlauch schwerlich zu haben sein.

Jens Brömer

## Domäne Frankenhäuser

## Hoffnungsvoller Neubeginn mit einigen Altlasten

Riesig war das Interesse, als die Universität Gesamthochschule Kassel (GhK) ihr neues Ökologisches Gut, die Domäne Frankenhäuser der Öffentlichkeit vorstellte. Der „Tag des offenen Hofes“ am 15. November übertraf mit dem Andrang aus der Bevölkerung alle Erwartungen, so daß Prof. Dr. Jürgen Heß und Betriebsleiter Marco Tamm als Hausherren der neuen Hochschuleinrichtung ihr Konzept von zwei ausführlichen Rundgängen durch die Gebäude der Domäne auf viele Kurzführungen im 15-Minuten-Takt abändern mußten, um den vielen Fragen gerecht zu werden. Was würden die Pläne der neuen Pächter dieser historischen Einrichtung sein? Wird es die berühmte „Frankenhäuser Milch“ wieder geben? Was wird die Umstellung des Betriebes auf Ökologischen Landbau mit sich bringen?

Die Erwartungen an die Domäne sind offensichtlich nicht gering. Heß machte deutlich, daß der Prozeß der Umwandlung in einen ökologisch wirtschaftenden Großbetrieb nicht in großen Schritten gehen kann. Seit 1973 wurde die Do-

mäne als viehloser Intensivbetrieb mit den Schwerpunkten Getreide- saatgutproduktion und Zuckerrübenanbau geführt. Nun soll die Fruchfolge um viele Kulturen erweitert werden. Etwa 20 ha Grün-

Dazu sind erhebliche Umbauten und Renovierungen erforderlich, denn im bestehenden Schweinestall ist, wie Heß es formulierte, „weder artgerechte Tierhaltung noch menschengerechtes Arbeiten möglich“.

land sind bereits angelegt, auf dem die schon gekauften 23 Kuhkälber und ihre circa 40 noch erwarteten Artgenossen sich demnächst tummeln werden. Außerdem soll auf der Grundlage der betriebeigenen Futtermittel sowie zur Verwertung von Gemüseabfällen, Sortierkartoffeln und Molke aus der Käserei eine etwa 50 Zuchtsauen und 250 Mastplätze umfassende Schweinehaltung etabliert werden.

Eine wirtschaftliche Durststrecke ist für den Betrieb, der sich aus

Zu lange waren große Teile der Domäne nicht mehr genutzt, so daß diese Bereiche heute sehr zu wünschen übrig lassen. Für die Umbauten kommt erschwerend hinzu, daß der ganze große Gebäudekomplex, auf dem bis in die 60er Jahre noch 25 Familien ansässig waren, vollständig unter Denkmalschutz gestellt worden ist.

Eine wirtschaftliche Durststrecke ist für den Betrieb, der sich aus

land sind bereits angelegt, auf dem die schon gekauften 23 Kuhkälber und ihre circa 40 noch erwarteten Artgenossen sich demnächst tummeln werden. Außerdem soll auf der Grundlage der betriebeigenen Futtermittel sowie zur Verwertung von Gemüseabfällen, Sortierkartoffeln und Molke aus der Käserei eine etwa 50 Zuchtsauen und 250 Mastplätze umfassende Schweinehaltung etabliert werden.

Eine wirtschaftliche Durststrecke ist für den Betrieb, der sich aus

Zu lange waren große Teile der Domäne nicht mehr genutzt, so daß diese Bereiche heute sehr zu wünschen übrig lassen. Für die Umbauten kommt erschwerend hinzu, daß der ganze große Gebäudekomplex, auf dem bis in die 60er Jahre noch 25 Familien ansässig waren, vollständig unter Denkmalschutz gestellt worden ist.

Eine wirtschaftliche Durststrecke ist für den Betrieb, der sich aus

land sind bereits angelegt, auf dem die schon gekauften 23 Kuhkälber und ihre circa 40 noch erwarteten Artgenossen sich demnächst tummeln werden. Außerdem soll auf der Grundlage der betriebeigenen Futtermittel sowie zur Verwertung von Gemüseabfällen, Sortierkartoffeln und Molke aus der Käserei eine etwa 50 Zuchtsauen und 250 Mastplätze umfassende Schweinehaltung etabliert werden.

Eine wirtschaftliche Durststrecke ist für den Betrieb, der sich aus

Zu lange waren große Teile der Domäne nicht mehr genutzt, so daß diese Bereiche heute sehr zu wünschen übrig lassen. Für die Umbauten kommt erschwerend hinzu, daß der ganze große Gebäudekomplex, auf dem bis in die 60er Jahre noch 25 Familien ansässig waren, vollständig unter Denkmalschutz gestellt worden ist.

Eine wirtschaftliche Durststrecke ist für den Betrieb, der sich aus

land sind bereits angelegt, auf dem die schon gekauften 23 Kuhkälber und ihre circa 40 noch erwarteten Artgenossen sich demnächst tummeln werden. Außerdem soll auf der Grundlage der betriebeigenen Futtermittel sowie zur Verwertung von Gemüseabfällen, Sortierkartoffeln und Molke aus der Käserei eine etwa 50 Zuchtsauen und 250 Mastplätze umfassende Schweinehaltung etabliert werden.

Eine wirtschaftliche Durststrecke ist für den Betrieb, der sich aus

Zu lange waren große Teile der Domäne nicht mehr genutzt, so daß diese Bereiche heute sehr zu wünschen übrig lassen. Für die Umbauten kommt erschwerend hinzu, daß der ganze große Gebäudekomplex, auf dem bis in die 60er Jahre noch 25 Familien ansässig waren, vollständig unter Denkmalschutz gestellt worden ist.

Eine wirtschaftliche Durststrecke ist für den Betrieb, der sich aus

land sind bereits angelegt, auf dem die schon gekauften 23 Kuhkälber und ihre circa 40 noch erwarteten Artgenossen sich demnächst tummeln werden. Außerdem soll auf der Grundlage der betriebeigenen Futtermittel sowie zur Verwertung von Gemüseabfällen, Sortierkartoffeln und Molke aus der Käserei eine etwa 50 Zuchtsauen und 250 Mastplätze umfassende Schweinehaltung etabliert werden.

Eine wirtschaftliche Durststrecke ist für den Betrieb, der sich aus

Zu lange waren große Teile der Domäne nicht mehr genutzt, so daß diese Bereiche heute sehr zu wünschen übrig lassen. Für die Umbauten kommt erschwerend hinzu, daß der ganze große Gebäudekomplex, auf dem bis in die 60er Jahre noch 25 Familien ansässig waren, vollständig unter Denkmalschutz gestellt worden ist.

Eine wirtschaftliche Durststrecke ist für den Betrieb, der sich aus

land sind bereits angelegt, auf dem die schon gekauften 23 Kuhkälber und ihre circa 40 noch erwarteten Artgenossen sich demnächst tummeln werden. Außerdem soll auf der Grundlage der betriebeigenen Futtermittel sowie zur Verwertung von Gemüseabfällen, Sortierkartoffeln und Molke aus der Käserei eine etwa 50 Zuchtsauen und 250 Mastplätze umfassende Schweinehaltung etabliert werden.

Eine wirtschaftliche Durststrecke ist für den Betrieb, der sich aus

Zu lange waren große Teile der Domäne nicht mehr genutzt, so daß diese Bereiche heute sehr zu wünschen übrig lassen. Für die Umbauten kommt erschwerend hinzu, daß der ganze große Gebäudekomplex, auf dem bis in die 60er Jahre noch 25 Familien ansässig waren, vollständig unter Denkmalschutz gestellt worden ist.

Eine wirtschaftliche Durststrecke ist für den Betrieb, der sich aus

land sind bereits angelegt, auf dem die schon gekauften 23 Kuhkälber und ihre circa 40 noch erwarteten Artgenossen sich demnächst tummeln werden. Außerdem soll auf der Grundlage der betriebeigenen Futtermittel sowie zur Verwertung von Gemüseabfällen, Sortierkartoffeln und Molke aus der Käserei eine etwa 50 Zuchtsauen und 250 Mastplätze umfassende Schweinehaltung etabliert werden.

Eine wirtschaftliche Durststrecke ist für den Betrieb, der sich aus

Zu lange waren große Teile der Domäne nicht mehr genutzt, so daß diese Bereiche heute sehr zu wünschen übrig lassen. Für die Umbauten kommt erschwerend hinzu, daß der ganze große Gebäudekomplex, auf dem bis in die 60er Jahre noch 25 Familien ansässig waren, vollständig unter Denkmalschutz gestellt worden ist.

Eine wirtschaftliche Durststrecke ist für den Betrieb, der sich aus

land sind bereits angelegt, auf dem die schon gekauften 23 Kuhkälber und ihre circa 40 noch erwarteten Artgenossen sich demnächst tummeln werden. Außerdem soll auf der Grundlage der betriebeigenen Futtermittel sowie zur Verwertung von Gemüseabfällen, Sortierkartoffeln und Molke aus der Käserei eine etwa 50 Zuchtsauen und 250 Mastplätze umfassende Schweinehaltung etabliert werden.

Eine wirtschaftliche Durststrecke ist für den Betrieb, der sich aus

Zu lange waren große Teile der Domäne nicht mehr genutzt, so daß diese Bereiche heute sehr zu wünschen übrig lassen. Für die Umbauten kommt erschwerend hinzu, daß der ganze große Gebäudekomplex, auf dem bis in die 60er Jahre noch 25 Familien ansässig waren, vollständig unter Denkmalschutz gestellt worden ist.

Eine wirtschaftliche Durststrecke ist für den Betrieb, der sich aus

land sind bereits angelegt, auf dem die schon gekauften 23 Kuhkälber und ihre circa 40 noch erwarteten Artgenossen sich demnächst tummeln werden. Außerdem soll auf der Grundlage der betriebeigenen Futtermittel sowie zur Verwertung von Gemüseabfällen, Sortierkartoffeln und Molke aus der Käserei eine etwa 50 Z